

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 5.20
Halbjährig „ 2.60
Vierteljährig „ 1.30

Pränumerations Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Zusätze) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 4.40
Halbjährig „ 2.20
Vierteljährig „ 1.10

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 kr. berechnet.

Nr. 27.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 7. Juli 1888.

3. Jahrg.

Unsere Alpenländer.

IV. Kohle und andere Mineralien.

Was die Erde durch viele Tausende, ja Millionen von Jahren unter dem Strahl der Sonne an Pflanzenwuchs hervor gebracht hat, das liegt in den über die ganze Erde verstreuten riesigen Kohlenlagern aufgespeichert und wir und noch viele kommende Geschlechter können uns aus diesen Magazinen Licht und Wärme verschaffen.

Sämmtliche fossilen Brennstoffe, Torf, Braunkohle, Anthracit, Asphalt, Naphta, Bergöl (Petroleum) u. s. w. sind nichts Anderes als Ueberreste organischer Stoffe einer längst vergangenen Zeit, die bald mehr, bald minder tief in das Innere der sedimentären Formationen eingebettet sind.

Kohle ist nächst Eisen das wichtigste Mineral im wirtschaftlichen Leben der civilisirten Völker. — Von dem Vorkommen der Kohle oder von der leichten Beschaffung der Kohle hängt die industrielle Entwicklung eines Landes ab. — Die mineralische Kohle unterscheidet man bekanntlich in Braunkohle die in jüngeren Ablagerungsschichten und Steinkohle, die in älteren Schichten vorkommt, Anthracit ist die älteste Kohle, Torf ist eine im Werden begriffene Kohle.

Steinkohle hat bedeutend größere Heizkraft, als Braunkohle; für die Eisenindustrie, d. i. für den Hochofenproceß ist nur sogenannte bakende, vercokebare Steinkohle anwendbar.

Der Kohlenbergbau hat für Oesterreich, (wir verstehen darunter die diesseitige Reichshälfte) weit größere volkswirtschaftliche Bedeutung, als der Eisenbergbau; im Jahre 1886 schaffte der Kohlenbergbau 74.2 Mill. Metr.-Ztr. Steinkohle im Werthe von 22.3 Mill. Gulden, 109 Mill. Metr.-Ztr. Braunkohle im Werthe von 18.6 Mill. Gulden und beschäftigte dabei 73.807 Arbeiter.

Der Eisenbergbau schaffte 7.9 Mill. Metr.-Ztr. Erze im Werthe von 1.9 Mill. Gulden, die Roheisengewinnung schaffte 4.8 Mill. Metr.-Ztr. Roheisen im Werthe von 18.9 Mill. Gulden, wobei nur 14.083 Arbeiter Verwendung fanden.

Für die Alpenländer hat indes der Kohlenbergbau geringere Bedeutung, denn in dieser Hinsicht sind die Alpenländer von der Natur leider stiefmütterlich bedacht. — Die Alpenländer besitzen ziemlich bedeutende Lager von Braunkohle, jedoch Steinkohle, die für die Eisenindustrie von so großer Bedeutung, kommt außer einer sehr alten Kohle, (Anthracit) in Steiermark, die von keiner Bedeutung ist, nur noch in Niederösterreich und Oberösterreich vor.

Bekanntlich zieht sich von Baden und dem Schneeberg bis an die Güns und darüber hinaus eine Schichtenzone,

welche vorzügliche bakende Steinkohle, (Zura- oder Alpenkohle) führt. Leider kommt selbe nur in geringer Menge vor, so daß sie nur an einzelnen Stellen abbaubar ist, gegenwärtig wird Steinkohle nur in Grünbach, Schrambach bei Lilienfeld und Mitterbach in nennenswerther Weise abgebaut. Vor einiger Zeit wurden auch in unserer Gegend, in Hinterholz, Lunz, Hollenstein, zc. theilweise bedeutende Baue auf diese Kohle betrieben, doch ruhen selbe jetzt beinahe alle, obwohl noch in den meisten Kohle vorhanden und sich der Abbau gewiß lohnen würde, wenn günstigere Transportgelegenheiten vorhanden wären. — Nach der Meinung von Fachleuten besteht die Möglichkeit ja Wahrscheinlichkeit, daß von dieser Kohle in der Tiefe mächtigere Lager vorkommen. Es wurde überhaupt die ganze Kohlen führende Schichtenzone noch viel zu wenig durchforscht, und sollten derartige Durchforschungen aus öffentlichen Mitteln veranstaltet werden. Die Erschließung mächtiger Steinkohlenlager würde wie mit einem Schlage die industrielle Entwicklung des ohnehin zurückgebliebenen niederösterreichischen Alpenlandes zur Folge haben.

Von der genannten österreichischen Steinkohlenproduktion liefern Böhmen, Mähren und Schlesien 92.4%, die Alpenländer nur 0.74% also nicht den hundertsten Theil. Von der Braunkohlenproduktion liefert Böhmen allein 74.28%, Mähren und Schlesien nur 1.02%, von den Alpenländern liefern an Braunkohle

Steiermark	18.75%
Oberösterreich	2.50%
Krain	1.28%
Kärnten	0.79%
Tirol	0.21%
Vorarlberg	0.14%
Niederösterreich	0.03% = 23.76%

Die gesammten Alpenländer liefern daher nicht den vierten Theil.

Die Erzeugungskosten für Kohlen sind in den Alpenländern größtentheils aus denselben Gründen, wie bei Eisen wesentlich höher als in den nördlichen Ländern. — Der Mittelpreis für 100 Kilo Braunkohle beträgt am Erzeugungsorte

in Böhmen	13.29	fr. ö. W.
„ Oberösterreich	23.32	„ „ „
„ Steiermark	27.75	„ „ „
„ Kärnten	42.54	„ „ „
„ Krain	58.20	„ „ „
„ Tirol	72.06	„ „ „

Die Kohlenpreise sind der sicherste Maßstab für die industrielle Entwicklung der Länder, je höher die Kohlenpreise desto geringer die Industrie.

Die Alpenländer besitzen in den stellenweise sehr mächtigen Torflagern noch bedeutende Mengen Brennmaterials. Doch wird Torf als Brennmaterial gegenwärtig noch zu wenig gewürdigt und findet z. B. bei der Eisenindustrie nur vereinzelt Verwendung. Mit den beständigen Fortschritten der Hyrotechnik dürfte es jedoch bald möglich sein, auch diesen Brennstoff in größerer Menge zu verwenden. Torf wird neuerer Zeit auch gerne zu landwirtschaftlichen Zwecken, als Streu verwendet.

Wenn auch hinsichtlich der Kohle die Alpenländer zurückstehen müssen, so hat sie doch die Natur mit anderen Bodenschätzen reich gesegnet, als werthvollstes Geschenk gab sie ihnen das Eisen; dort aber, wo das Eisen führende Gebirge aufhört, zieht sich nördlich des Tauernzuges ein Formationsstreifen des bunten Sandsteines, der überaus reiche Salzlager führt. — Der Salinenbetrieb hat für die Alpenländer nächst Eisen die größte Bedeutung. Der Werth der Producte des Salinenbetriebes betrug im Jahre 1886

in Oberösterreich	6,277.721	Gulden
„ Salzburg	2,123.186	„
„ Steiermark	1,651.211	„
„ Tirol	1,147.348	„

In dem vorerwähnten Schichtengürtel kommen Salzlager und Salzquellen vor: in Hall in Tirol, Hallein, Jülich, Hallstadt, Ansee, Unken, Abteyan bei Gosau, Spital am Pyrn, Hall und Weissenbach bei Admont und am östlichen Ende dieser Formation im Halthal bei Maria Zell.

Die Salzgewinnung ist ebenso alt, wie die Eisengewinnung, wenn nicht noch älter, nachweislich wurde sie schon vor den Römern betrieben.

Im 16. Jahrhundert wurden alle Salzwerke von der Regierung eingelöst und seither ist bekanntlich die Salzgewinnung Monopol des Staates.

Aus fiskalischen Gründen werden viele Salzlager gegenwärtig gar nicht ausgebeutet, so z. B. die reichen Salzlager des Admonter Thales, die im Mittelalter stark betrieben wurden und der ganzen Gegend reiches Leben zuführten. —

Es wäre im Interesse dieser Gegenden zu wünschen, wenn der Staat eine größere Salzgewinnung einleiten und die Preise des Salzes herabsetzen würde, was eine ständige und immer dringendere Forderung der Landwirthe ist. Dadurch würden im Salinenbetriebe mehr Leute Beschäftigung finden und durch leichte und billige Beschaffung des Salzes auch die Landwirtschaft wesentlich gehoben werden.

An sonstigen Producten des Bergbaues sind von Bedeutung Blei, welches Kärnten, und Quecksilber, welches Krain in größerer Menge liefert; in geringerer Menge liefern Salzburg Gold und Kupfer, Steiermark Silber, Blei

Der Christino.

Eine Geschichte aus dem Carlisientriege.
(Fortsetzung.)

II.

Der gute Bruder! Und diese sind also meine Nichten und meine Neffen?

Es ist noch nicht all' unser Gut! Wir haben noch ein anderes Tochterlein, das ich noch säuge und das jetzt schläft, und dann noch einen Knaben, unsere Hoffnung und Freude, schön und brav wie sein Vater. Er ist zwar erst zwölf Jahre alt, aber verständig wie ein Mann, arbeitet und geht uns schon recht an die Hand, ein guter Junge, ehrlich und gefühlvoll. — Er wird eines Tages der Stolz und die Stütze seiner Familie werden.

Und warum seh' ich ihn nicht in Eurer Mitte?

Ach ich zittere, erwiderte seufzend die Mutter. Er gieng gestern mit Lebensmitteln zu seinem Vater, der im Felde war. Die Christinos sind erschienen und da wollte man ihn wahrscheinlich nicht allein nach Hause lassen. Wir werden ihn mit seinem Vater wiedersehen.

Ich schauderte. Ich dachte an den unglücklichen Knaben, der unter unsern Kolbenstößen gestorben war.

Alles das sage ich Euch nur, fügte meine Schwägerin bei, weil ich jetzt weiß, wer Ihr seid. Welche Partei auch triumphiren mag, Ihr werdet Euren Bruder in kein Unglück stürzen, ebenso wenig er Euch. Mein Gott, zwei Brüder stehen einander gegenüber, um einander zu morden. Schreckliche Früchte des Bürgerkriegs!

Ihre Worte zerfleischten mein Herz. — Ich wagte nicht, sie zu fragen. — Indes wollte ich dennoch wissen, ob ich ihr irgend eine Hoffnung geben könne und beschloß,

sie um einige Kennzeichen dieses Kindes zu befragen. Mit der Liebe einer Mutter, die sich darin gefällt, von ihrem erstgebornen Sohne zu sprechen, begann mir das brave Weib Gesicht und Gestalt ihres Tonio zu malen.

Man hatte ihm zur Erinnerung an mich meinen Namen gegeben.

Er hatte Haare, ach wie schön und schwarz! braune stolze, brennende Augen, eine hohe Stirne, den Mund frisch und rosig und immer lächelnd wie ein junges Mädchen. Er ist nicht groß, aber hurtig und wohlgebauet.

Das waren auch die Merkmale des armen Kleinen, der als Opfer unserer Wuth gefallen. Doch verlangte ich immer noch mehr Zeichen, so sehr hoffte ich, daß irgend eines darunter sein könne, welches meine furchtbare Ueberzeugung unterstützen würde.

Er wird doch nicht irgend ein Abzeichen tragen, das ihn als Carlisten erkennen ließe? etwa eine Uniform, eine Cocarde?

Oh nein! Er wollte freilich immer die Cocarde an seine Montura heften, jagend, dies sei loyal und freimüthig, man solle seine Meinungen offen auf der Stirne tragen; aber ich habe ihn immer daran verhindert. Er ist ganz wie die Leute dieses Landes gekleidet, Ihr kennt ja das Gambetto, das kurze, weite Kleid; das seinige ist braun, mit blauen Aufschlägen. — Wir haben's ihm selbst gemacht, seine Schwester und ich.

Jetzt fand kein Zweifel mehr statt. Wir hatten meinen Neffen erschlagen! Denken Sie sich meine Verzweiflung. An der Bestürzung, die sich in meinen Zügen malte, erkannte meine Schwägerin meine Leiden. Ich ward von neuem mit Beweisen ihrer Sorgfalt überhäuft, man bot mir das Mahl, welches der Rückkehr des Familienvaters harrete. Ein Schlauch

mit altem Rancio de Peralta ward für mich angezapft. Ich wagte nicht es abzuschlagen und doch wies mein Mund diese Wohlthaten, deren ich mich unwürdig fühlte, zurück. Endlich erlag ich so vielen Leiden des Leibes und der Seele — ich fiel in Ohnmacht. Warum war es nicht der Tod!

Trotz des Bestandes meiner Schwester und ihrer Kinder vergieng ein ganzer Tag, bevor ich meiner Sinne mächtig ward. Als ich mich erholt hatte, sah ich die ganze Familie trauriger und unruhiger als vordem. Die lange Abwesenheit des Knaben und seines Vaters begann sie furchtbar zu quälen. Nicht Willens, ihnen Alles, was ich Schmerzliches für sie wußte, mitzutheilen, und doch auch mich schämend, diese so sorgliche Pflege von Menschen anzunehmen, zu deren Unglücke ich soviel beigetragen hatte, entschloß ich mich, dieses Haus zu verlassen, wo jeder Blick auf die brave Familie mir die schrecklichsten Gewissensbisse verursachte. Meine Wunde war gut verbunden, ich befand mich ziemlich wohl, und fühlte Kraft genug, meinen Weg fortzusetzen, ich kündigte ihnen meinen Entschluß an.

Wie! rief meine Schwägerin. Ihr wollt gehen! Gehn ohne Euren Bruder erst wieder zu sehen! Es ist nicht möglich!

Ich muß! verschoben wir dies Wiedersehen auf eine spätere, glücklichere Zeit. Mein Bruder könnte mit einigen von seiner Partei zurückkommen, und — in dieser verhängnisvollen Zeit könnte meine Abwesenheit ihn verdächtig machen. Einst komme ich, Euch wieder zu sehen und ihn zu umarmen!

Und jetzt geht Ihr, um wieder gegen ihn zu kämpfen?!

Nein, nein! Nie, das schwöre ich Euch! Mich schaubert vor diesem Kriege. Ich kehre nie mehr zu meinem Corps zurück; ich fliehe, fliehe nach Frankreich und erst, wenn diese Wirren werden gelöst sein, kehre ich wieder über die Pyrenäen zurück. Bis dahin lebt wohl.

Zink, Schwefelerze, Manganerze, Graphit, Tirol Kupfer, Blei, Schwefelerze und Asphaltstein.

Die Alpenländer sind überaus reich an Lagern der verschiedensten Mineralien, doch werden selbe gegenwärtig nur gering oder gar nicht ausgebeutet, weil in den meisten Fällen keine Bahnen oder solche mit hohen Tarifen vorhanden, wodurch der Weitertransport der Erze zu den entfernt gelegenen Industriestätten, wo die Erze erst verhüttet und weiterverarbeitet werden, unmöglich ist.

Es werden z. B. Schwefelkiese aus Steiermark und Tirol an chemische Fabriken in Böhmen, Zinkerze aus Tirol und Krain ins Ausland geliefert, die wohl leicht an Ort und Stelle verhüttet werden könnten.

Die Alpenländer besitzen auch die verschiedensten Gesteine für Bau und technische Zwecke, wie Graphit, Sandstein, Talgstein, Kalle, Gyps, Marmor etc., die größtentheils wegen Mangel an billigen Transportmitteln nicht ausgebeutet werden; wie Dornröschen schlummert fast in jedem Thal der Alpen irgend ein mineralischer Schatz, nur der Pfiff der Locomotive wird dieselben erwecken und erlösen können.

Politische Wochenschau.

Die Welt beschäftigt sich noch vorzugsweise mit dem Thronwechsel in Deutschland. Wie die National-Zeitung berichtet, hat der junge Kaiser an den beiden Thronreden für Reichstag und Landtag einen größeren Antheil als man gewöhnlich Monarchen an der Abfassung derartiger Actenstücke zuschreibt, insbesondere soll er den Schluss mit dem Anknüpfen an das Wort Friedrich des Großen, daß in Preußen der Herrscher der erste Beamte des Staates sei, beigefügt haben.

Eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelm II. mit dem Zaren dürfte in nächster Zeit stattfinden. Man bezeichnet den 13. Juli als den Tag der Abreise nach Rußland. Nach diesem Besuche soll eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef und dem König von Italien in Monza stattfinden. Sehr zur Enttäuschung der Conservativen erfolgte die Befegung des preussischen Ministeriums des Innern an Stelle Puttamers mit einem außerhalb der Parteien stehenden Fachbeamten, dem bisherigen Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Herrfurth, dessen Person übrigens von den nationalliberalen und fortschrittlichen Blättern sympathisch begrüßt wird. Auch außerdem scheinen mehrere Veränderungen in der Civil- und Militär-Verwaltung bevorstehend. Der Chef der deutschen Admiralität Caprioli hat demissionirt und als sein Nachfolger wird künftiger Admiral der deutschen Flotte wird Prinz Heinrich, der jüngere Bruder des Kaisers bezeichnet, welcher demnächst nach Kiel übersiedelt. Demnächst findet in Leipzig wieder ein großer Landesvertrathsproceß statt, in welchem die französische Geheimpolizei durch ihre Umtriebe im Elsaß sehr stark compromittirt sein soll. Diese Wühlarbeiten der französischen Regierungen haben die bekannten verschärften Passmaßregeln im Elsaß hervorgerufen, damit der Verkehr mit Frankreich absterbe und der mit dem „Reiche“ sich belebe.

Die Zeitungen wissen auch von einer neuen Grenzverlegung zu erzählen, welche französische Officiere sich zu Schulden kommen ließen, doch scheint Deutschland nicht gewillt, diese Sache zu einer „Staatsaffaire“ aufzubauschen.

Die Thronrede Kaiser Wilhelm II. erweckt bei den Tschechen noch immer keine Begeisterung, die Betrachtungen der Tschechenblätter sind noch fortwährend sehr gereizter Natur — so bemerkt einer davon: man möge sich in Berlin seiner Täuschung hingeben, diesseits der schwarzgelben Grenzpfähle werde eine größere Annäherung zwischen Deutschland u. Oesterreich nicht nur nicht gewünscht, sondern geradezu verabscheut!

In Ermangelung anderer Nachrichten von politischer Bedeutung und vielleicht mit Rücksicht auf die bevorstehende Landtagsession werden Gerüchte von neuerlichen Ausgleichsversuchen zwischen den Tschechen und Deutschen in Böhmen herumgetragen. Die officiöse „alte Presse“ wirbt wieder einmal zur Abwechslung um die Liebe der Opposition zu Grafen Taaffe, dessen Staat erhaltender Thätigkeit und Verdiensten um den Schutz der deutschen Sprache sie einen Lorbeerkrantz windet, indem sie gleichzeitig für den Ausgleich Stimmung zu machen sucht. Die Leibzeitung des Tschechenführers Kieger dagegen erklärt aber, daß Fürst Lobkowitz, der böhmische Oberlandmarschall, der auch im vorigen Jahre die Ausgleichsunterhandlung mit den Deutschen einleitete, keinerlei verbindliche Schritte unternommen habe.

Diese Ausgleichsgerüchte erscheinen alljährlich, um schließlich die deutsche Minorität als den Störfrieden hinzustellen und beschuldigen zu können, daß sie jedes billige Entgegenkommen ablehne.

Im Unterrichtsministerium soll fleißig an der Schulgesetznovelle gearbeitet werden, man soll aber daran verzweifeln, die Ansprüche der Liechtensteinianer und der Föderalisten mit der Staatshoheit in Einklang zu bringen.

Darauf scheinen auch die in ausländischen Blättern auftauchenden Meldungen, daß Unterrichts-Minister Gautsch regierungsmüde sei und sich zurückziehen wolle, zurückzuführen sein. Bis zum Wiederzusammentritt des Reichsrathes ist diese Müdigkeit, wenn sie überhaupt bestand, wohl schon wieder verschwunden.

In der niederösterreichischen Statthalterei und dem Ministerium des Innern werden Verhandlungen wegen Reorganisation der Bezirkshauptmannschaften in Niederösterreich gepflogen. In Hieging soll eine neue Bezirkshauptmannschaft errichtet werden und demgemäß die Sprengel der Bezirkshauptmannschaften Hernalz und Sechshaus regulirt werden. Die Bezirkshauptmannschaft Hieging würde aus den Gerichtsbezirken Hieging, Burkersdorf und Neulengbach bestehen. Dagegen soll die Bezirkshauptmannschaft Lilienfeld aufgelassen und deren Gebiet zwischen Baden und St. Pölten getheilt werden.

Die Stadtgemeinde Brunn hat eine für die mit eigenem Statut begabten Städte, — unter welche bekanntlich Waidhofen a. d. Hbbs. auch gehört, — sehr wichtige Angelegenheit angeregt. Sie wendete sich nämlich an die Vertretung der Stadt Wien mit der Einladung, zunächst alle Städte mit eigenem Statut zu einem gemeinsamen Schritte wegen Abwälzung der Auslagen zu veranlassen, welche für den sogenannten übertragenen Wirkungskreis — die Beforgung der Angelegenheiten der Staatsverwaltung durch die Gemeinden — verursacht werden. Diese Auslagen sind mitunter recht bedeutend; so kostet der Stadt Wien der „übertragene Wirkungskreis“ jährlich über eine Million.

Es ist eine oft beklagte Thatfache, daß der Staat die Gemeinden mit immer unerschwinglicheren Auslagen für die Beforgung der staatlichen Angelegenheiten belastet. Der Staat erhebt die Steuern, um seinen Aufgaben auf den verschiedensten Gebieten, der Sicherheits- und Gesundheitspolizei, des Unterrichtes, des Verkehrs, des Kriegswesens nachkommen zu können, er verlangt zu diesem Behufe zwar immer größere Abgaben und Steuern, er überwälzt aber gleichzeitig immer mehr seiner staatlichen Pflichten auf die Gemeinden, welche dann für die aus der Beforgung des Sicherheits-, Verkehrs-, Unterrichtsbiens und der Angelegenheiten der Heeresergänzung und Aufstellung (Recrutirung und Mobilisirung) erwachsenden Geschäfte auf ihre Kosten Beamte bestellen und bezahlen und auf diese Art in der Form der Gemeindeabgaben auf neue für Staatszwecke steuern müssen. Diese aus dem übertragenen Wirkungskreise erwachsenden Auslagen treffen mehr oder

weniger nicht bloß die Gemeinden mit eigenem Statut, sondern auch alle anderen Gemeinden.

Eines der schönsten Beispiele wie der Staat sich seiner Pflichten zu Lasten der Gemeinden zu entziehen strebt, ist die Regierungsvorlage über die Organisirung des Sanitätsdienstes in Niederösterreich gewesen, welche in der letzten Landtagsession vorläufig an den Landesauschuß zur Veranlassung neuerlicher Verhandlungen mit der Regierung wegen principieller Abänderungen zurückverwiesen wurde.

In Frankreich ist wieder einmal die Stellung des Ministeriums erschüttert. Der Finanzminister hat einen Staatsvoranschlag vorgelegt, welcher bei allen Parteien Mißbilligung findet. Wenn man erfährt, daß das Jahreserforderniß der Republik heute auf die riesige Höhe von 3011 Millionen Francs gestiegen ist, — vor gerade 100 Jahren betrug dasselbe 531 Millionen Francs —, und daß nahezu die Hälfte dieses Aufwandes für die Staatsschuld erforderlich ist, so ist diese Mißbilligung erklärlich, die sich jedoch mehr gegen ungeschickte Maßregeln des Ministers wendet, als gegen die übergroßen Militärauslagen, zu welchen Volk und Kammer geradezu anspornen und auffordern, mit ihren blindwüthigen „Revanchegedanken.“

Aus Serbien melden einige Blätter, das Consistorium habe die Ehescheidung des Königs Milan genehmigt. König Milan lebt mit der Königin Natalie nicht im besten Einvernehmen und zwar sollen die Ursachen politischer Natur sein. Die Königin ist eine eifrige Rusin, der König ist es nicht.

Der „Romanul“, ein rumänisches Blatt, weiß zu berichten, daß allerlei Anzeichen darauf hindeuten, daß Rußland in Bulgarien wieder Unruhen anzettelt.

Montenegro hat ein bürgerliches Gesetzbuch erhalten, welches allen Fremden die Erwerbung von Grund und Boden verbietet. Nun, nach den schwarzen Bergen wäre wohl schwerlich Jemand ausgewandert.

Eigenbericht des „Boten von der Hbbs.“

Randegg, Ende Juni 1888.

Am 24. Juni fand hier die Wahl des Gemeinde-Ausschusses statt, für welche schon lange vorher von einer Partei, welche den Schwerpunkt der Verwaltung gerne außerhalb des Marktes, in der Rotte Schliesau, wissen will, alle Vorbereitungen getroffen worden waren.

Die fortschrittliche Partei des Marktes blieb in bedeutender Anzahl der Wahl und der Agitation vollständig fern, weil sie den Ausgang des Wahlkampfes vorher sah.

Dadurch geschah es, daß sich der Markt, dem die Rotte Schliesau anhängt, nunmehr über die Hälfte von dieser beherrschen lassen darf.

Aus Annaberg wird berichtet: Die Gemeinde Annaberg, Bezirk Lilienfeld, hat den Herrn Landesauschuß Josef Schöffel in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste anlässlich der Einführung der Naturalverpflegestationen und der dadurch herbeigeführten erfolgreichen Bekämpfung der Landstreicherei einstimmig zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Bekanntlich wurde erst vor kurzer Zeit auch der Bürgermeister von Annaberg, Herr Blasius Herzog, für sein langjähriges verdienstliches Wirken in genannter Gemeinde von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet.

Zweites Ganturnfest des Ostmark-Gaues in Wr.-Neustadt.

Es war ein erhebendes nationales Fest, zu welchem sich zahlreiche Turner des Ostmarkgaues aus allen Theilen Niederösterreichs am 30. Juni und 1. Juli d. J. in Wr.-

Aber Eure Kleidung, Eure Uniform wird Euch in unseren nadareißischen Gefilden vielen Gefahren aussetzen. Ihr müßt sie ändern.

Sogleich begannen Carita und ihre Mutter die Borden und Aufschläge meiner Uniform abzutrennen. Sie wuschen die Blutflecken von derselben. Die armen Frauen! Hätten sie gewußt, wessen Blut ihre Hände röthete, sie hätten es in ihren Thränen gebadet. Endlich gaben sie mir mein beinahe untenrütlich gewordenes Gewand zurück.

Während sie sich hiemit beschäftigten, gingen die Kinder öfter zum Fenster oder zur Thüre, um zu spähen, ob sie ihren Vater erblicken könnten. Aber stets lehrten sie traurig zurück, mit der einzigen Botschaft: „Mutter, wir haben ihn nicht gesehen!“

Mein Gott! rief diese, José bleibt lange aus! Nie noch, so lange auch diese Unruhen schon währen, nie noch blieb er so lange abwesend.

Er fand stets irgend ein Mittel, uns zu besuchen und zu umarmen, fügte Carita hinzu.

Und besonders nach einem Gefechte.

Wenn ihm ein Unglück begegnet wäre!

Ich bemühte mich, ihre Hoffnung zu stärken, und ihnen auseinander zu setzen, wie die Sorge, den Sieg zu benützen, seine Guerilla weiter entfernt haben mochte, als es Anfangs ihre Absicht gewesen.

Aber mein Sohn! — was hält diesen zurück?

Hierauf konnte ich nichts erwidern, ich wandte mich ab und meinte. — Mein Gewand war bereit, ich konnte mich entfernen. Ich sagte der trefflichen Familie, die ohne mich zu kennen, mein Leben gerettet hatte, die mich so nahe anging, mein Lebewohl. Die kurze Zeit, die ich in ihrer Mitte geweilt hatte, hatte uns näher aneinander geknüpft. — Ich

umarmte sie alle, meine Schwägerin, meine Nichte, meine Nefen und den kleinen Säugling.

Wie ärgerlich, daß Tonio nicht zu Hause ist, wiederholte ohne Unterlaß die Mutter. Ihr seid so zu sagen sein Pathe; denn er trägt Euren Namen, Euer Segen würde ihm Glück bringen.

Ich riß mich aus ihren Armen.

Die Mutter, der meine Abreise und die Furcht, daß mir ein Unglück zustößen könne, noch immer Kummer verursachte, machte mich mit der Drilichkeit bekannt und zeigte mir, auf welchen Umwegen ich das Gebirge und Frankreich erreichen konnte, ohne mit Parteigängern zusammen zu treffen.

Ich war von so vieler Güte bis zu Thränen gerührt. Eine Ahnung sagte mir, daß dieses unter so traurigen Auspicien geknüpft, so rasch zerrissene Band sich nie wieder erneuern werde. Ich hatte bisher immer allein gelebt, keine zarten Familienbände hatten mich gefesselt, ich wußte nicht, wie wohl diese uneigennütige Liebe thut, wie wohl diese sanften, herzlichen Worte. Jetzt hatte ich es erfahren und schägen gelernt, wenige Stunden hatten mir gezeigt, was meinem Leben fehlte, hatten diese ungeheure Lücke ausgefüllt. Aber ich durfte mich dem Zauber dieses neuen Lebens nicht überlassen, ich mußte entfliehen — mir fehlte der Muth hiezu.

Und doch durfte ich nicht die Rückkehr des Gatten dieser trefflichen Hausfrau, des Vaters dieser braven Kinder erwarten; er hätte mich den Mörder seines Kindes genannt und diese zarten Liebesflungen, diese Beweise der Ehrfurcht in ebenso viele Flüche verwandelt. Ich mußte scheiden, mußte diese Wunde vernarben lassen, und erst wenn einst die Zeit das Gedächtnis dieser Schrecknisse verwischt haben würde, durfte ich hoffen, einen Platz an diesem Herde einnehmen zu dürfen. Ich fühlte dies Alles, fühlte es lebhaft und doch vermochte ich nicht, mich von den Lieben zu trennen. Endlich

mich ermannend und meine Nahrung beherrschend, rief ich: Lebt wohl meine Theuren, lebe wohl meine Schwester, meine Kinder lebt wohl! Vergesst nie Euren Oheim Tonio. Ihr wenigstens werdet nie aus meinem Gedächtnisse, aus seinem Herzen schwinden. Verlaßner als je werde ich fortan stets das Bedürfnis fühlen, daß noch Herzen für mich schlagen, die ihre Gebete für mich zum Himmel senden, die —. Doch hier — Ihr sorgtet für mich, nehmt dieses Pfand meiner Freundschaft, meiner Dankbarkeit. — Ich griff in die Tasche. — Es ist eine Uhr, die ich einem armen Teufel genommen, den ich das Unglück hatte, im Handgemenge zu tödten. Nach Kriegsende gehört sie mir, aber ich kann mich nicht entschließen, die kleinste Kleinigkeit aus Euren Lande fortzunehmen. Ich schenke sie Euch, sie wird Euch an Euren Bruder, an Euren Oheim erinnern, so oft Ihr danach sehen werdet.

Ich zog die Uhr aus der Tasche und reichte sie meiner Schwägerin.

Warmherziger Himmel! rief diese plötzlich aus. Die Uhr meines Gatten, die Haare meiner Tochter — Du hast meinen Gatten getödtet — Elender — Meinen Sohn auch! — Und sie stürzte zu Boden.

Bei diesem Ausruf der Mutter, beim Anblick der Uhr erhoben die Kinder ein furchtbares Jammern, sie sanken neben die Unglückliche und warfen mir entsetzliche Blicke zu. Ich stand regungslos, mit starren Augen, zitternden Lippen, brennendem Gehirn. Der Angstschrei dieses Weibes hatte mich gleich einem Blitzstrahle getroffen. — Einlich trat ein kalter Schweiß auf meine Stirne, mein Haar sträubte sich empor, ich sah meine Opfer. — Ich mußte sterben oder wahnsinnig werden. — Ich stürzte nieder auf meine Knie.

Tonio! — rief die Mutter aus ihrer Ohnmacht erwachend — Tonio! gib mir den Gatten, gib den Kindern den Vater wieder! (Schluß folgt.)

Neustadt gesammelt hatten. Unter strömendem Regen zogen die Turner Samstag Nachmittags in Wr. Neustadt ein und versammelten sich zum Begrüßungsabend, der einen würdigen Verlauf nahm.

Als am nächsten Morgen um 6 1/2 Uhr Früh der Beckruf ertönte, war die Sonne bereits siegreich hervorgebrungen und in heller Freude über die Gunst des Wetters, die den ganzen Tag über andauerte, begann um 8 Uhr auf dem herrlich geschmückten Festplatz das Wett-Turnen, bei welchem Turner aus Baden, Wr. Neustadt, Wien, Stockerau, Gerstehof den Sieg davontrugen und nach dem um 11 Uhr die Schmückung der Fahnen mit Erinnerungszweigen folgte. Um 2 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zum Festzuge, der vom Pfarrplatz aus durch die wichtigsten Straßen und Plätze der Stadt zum Festplatz sich bewegte.

Am Festplatz angelangt, nahmen die Ehrengäste und Ehrenturner auf einer Festtribüne Platz; rings um den Turnplatz zog hoch ein dunkler Rahmen von Zuschauern, in der Mitte stellten sich im Halbkreise die Bannerträger und Turner auf. Nun begrüßte in markigen Worten Bürgermeister Dr. Haberl die von deutschen Geiste erfüllte Turnerschaft im Namen der Feststadt, die von Alters sich bewährt hat als allezeit getreu: dem Fürsten, dem Vaterlande und der deutschen Sache.

Bei derselben wurde von den Rednern Dr. v. Schweidler (Hernals), Abgeordneter Pernerstorfer (Neunkirchen), Lohmann (Krems), Kronberger (Baden), Waldhauser (Wr. Neustadt), das Streben der Turnerschaft nach Erhaltung und Stärkung unseres Volkstums zum Ausdruck gebracht, sowie der Feststadt, ihres Gemeinderathes, der Festjungfrauen, und der Turnerschaft Neustadts dankend gedacht.

Der Otmarturgau wie die alte Feststadt können stolz sein auf diesen Tag; es war ein mächtiger Ausdruck nationaler Gesinnung, ein Zeugnis deutscher Kraft und Zucht. Durch alle Beteiligten ging ein Zug der Einmütigkeit, alle persönlichen Meinungsverschiedenheiten schienen verschwunden, der Fraktionshader verstummt, da alles geleitet und getragen war von dem nationalen Gedanken.

Der Otmarturgau vereinte bürgerliche Jugend unseres Landes hat den Beweis erbracht, daß sie in erster Zeit befreit ist, sich heranzubilden zu einem würdigen Glied unseres Volkes durch die Pflege körperlicher Kraft und stammer Zucht, ganz Neustadt hat aber durch die warme Anteilnahme am Feste, wie durch die feierliche Begrüßung und die aufopfernde Unterstützung, die prachtvolle Herrichtung des Festplatzes wurde von der Gemeindevertretung auf deren Kosten übernommen, welche die Stadtvertretung bot, diesen Bestrebungen, ehrende Anerkennung ausgedrückt.

Focalnachrichten.

Schulschluß. An der hiesigen Landes-Unterrichtsschule wird das Schuljahr Samstag, den 14. Juli mit einem Dankgottesdienste beschlossen, welcher um 1/28 Uhr in der Franziskanerkirche stattfindet, worauf in den einzelnen Klassenzimmern die Zeugnisvertheilung erfolgt.

Personalnachricht. Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjunkten Karl Stöberer in Pottenstein nach Waidhofen a. d. Ybbs mit der Diensteszuweisung zu dem l. k. Kreisgerichte Wr. Neustadt versetzt.

Promenade-Concert. Das 5. Promenade-Concert der städt. Musikcapelle fand am 4. Juli am oberen Stadtplatze statt; am nächsten Mittwoch wird dasselbe am Graben abgehalten.

Alpenverein. Die Eröffnungsfeier der von der hiesigen Section des deutschen und österr. Alpenvereins erbauten Prochenberghütte findet Montag, den 16. Juli statt. Zu derselben wurden außer den Nachbarsectionen und zwar der Section Austria in Wien und jenen in Steyr und Linz von den hiesigen Vereinen die alpine Schweitzer-

Section des österreichischen Touristenclubs, der Männergesang- und Turnverein eingeladen. Die Abfahrt der Festtheilnehmer von Waidhofen erfolgt um 6 Uhr früh, der Aufstieg um 1/28 Uhr. Nach der Eröffnungsfeierlichkeit findet der Abstieg in's Brodingthal und durch die „Noth“ statt, worauf ein gemeinsames Mittagmahl die Festtheilnehmer vereinigen wird.

Schützenverein. Bei dem am 30. Juni d. J. auf der hiesigen Schießstätte abgehaltenen Franzschießen erhielt Hr. Johann Kastner mit einem Vierer mit 19 Th. das erste und Herr Franz Leithe mit einem Vierer mit 61 Theilern das zweite Best, während sich am 2. Juli d. Herr Ludwig Kindler das erste Best mit einem Dreier mit 129 1/2 Theilern und Herr Anton v. Henneberg das zweite Best mit einem Dreier mit 150 1/2 Theilern erschoss; an beiden Tagen wurden 820 Schüsse abgegeben.

Trabrennverein. Wie wir vernehmen, beabsichtigt der hiesige Trabrennverein sowie im Vorjahre auch heuer auf der Rennbahn des Herrn Gibbings ein Sommerrennen zu veranstalten; da außer einem Zucht- und Reulingsfahren auch ein Fahren für Zweispänner stattfinden soll, so dürfte sich das Programm sehr interessant gestalten.

Ausflug. Sonntag den 8. Juli findet in Ulmerfeld die Gründungsfeier des dortigen Gesangvereines statt; der Waidhofer Männergesangverein beschloß sich an dieser Feier zu betheiligen und ladet zugleich die unterstützenden Mitglieder zur Theilnahme ein; die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge um 1 Uhr 20 Minuten nachmittags. Der Gesangverein Ulmerfeld hat sich an die Verkehrsdirection mit der Bitte gewendet, den Zug, der um 10 Uhr 50 M. Nachts in Amstetten abgeht, anhalten zu lassen, so daß also für diejenigen, die länger verweilen wollen, Gelegenheit geboten wäre, diesen Zug zur Rückkehr zu benützen.

Eisenbahnunfall. Der in Waidhofen um 11 Uhr 5 Minuten eintreffende Zug hatte am 4. Juli eine Verspätung von 26 Minuten, nachdem die Locomotive in Rosenau fahrtuntauglich wurde und durch eine von der Station Waidhofen abgeordnete Maschine ersetzt werden mußte.

Verschiedenes.

Gemeindevahlen in St. Pölten. Bei der am 2. und 4. Juli d. J. erfolgten Neuwahl der Gemeinde-Vertretung im dritten und zweiten Wahlkörper wurden sämtliche von deutsch-fortschrittlichen Wählern empfohlenen Candidaten mit überwiegender Mehrheit (182 bis 257 Stimmen im 3., 75 bis 119 Stimmen im 2. Wahlkörper) gewählt, während von den Gegencandidaten im 3. Wahlkörper die meisten Stimmen erhielten: Wohlmeyer 146 Richter 106 und Zifferer 101; im 2. Wahlkörper: Sommer 59, Wohlmeyer 43, Dr. Scheicher und Weinhöfer je 34 Stimmen.

Ursin nicht mehr gewählt. Der Abgeordnete Josef Ursin wurde diesmal in seiner eigenen Vaterstadt nicht mehr in die Gemeindevertretung gewählt.

Die oberösterreichische Handels- und Gewerbekammer in Linz hat in ihrer Sitzung am 21. Juni das Gewerbecomité der Kammer zur Erstattung von Vorschlägen betreffs Hilfeleistung, für die Kleineisen- und Stahlwaaren-Industrie in Steyr und Umgebung beauftragt. In erster Linie handelt es sich hierbei um den Aufbau der Schleifereien in Steinbach und Grünburg an der Steyr, wozu ein Baucapital von 20 bis 25.000 fl. nöthig wäre.

Der Gemeinderath der Stadt Wien drückte dem deutschen Sängerbunde, welcher im Jahre 1889 sein IV. deutsches Sängerfest in Wien abzuhalten gedenkt, die vollsten Sympathien aus und beschloß für dieses Fest dem n.-ö. Sängerbunde den Betrag von fl. 6000 ö. W. zur Verfügung zu stellen.

Angekommene Fremde. In der vergangenen Woche sind hier angekommen und abgestiegen:

Hotel zum goldenen Stern. Edmund von Lehmann, Oberstl. i. R., f. Frau, Budaweis. — Albert Lukas, Beamter, Wien. — Marie Schwaiger, f. Schwester u. Dienstmädchen, Wien. — Bernhard Gompertz, Privatier, Wien. — Wilhelmine Ehn von Dalmud, Privat, Wien. — Prof. Dr. J. Schipper, Wien. — Carl Werner, l. k. Ingenieur, Wien. — Theresia Hoffstätter u. Agnes Stegr, St. Pölten. — J. Ableitinger, l. k. Oberleutnant, Lambach. — P. Schindler, Ingenieur, Wien. — Dr. Gustav Freund, Advokat, Wien. — A. Bagleitner, Privat f. Frau, Wien. — Albert Ginzler, Privat, Wien. — Anton Berger, Dr. d. Medizin, Spitz. — Fr. Minna Bardasi, Privat, f. Tochter, Wien. — Alfred Lischka, Beamter, f. Frau, Wien. — Jof. Kuger, Fabrikant, Prag. — Fanny Pollak, Privat, Wien. — Leonhart Bernheimer, Kaufmann, Pporcio. — Hermann Burghart, Vater, Wien. — Ferdinand Eisler, Kaufmann, Prag. — G. Georg Kleinbl, f.

Fran Gemahlin u. Fräul. Nichte, l. k. Hofrat beim Obersten Gerichtshof, Wien. — Franz Kotulan, f. Frau, Kaufmann, Wien. — Friedr. Baernstein, f. Frau u. Sohn, Private, Wien.

Hotel zum goldenen Stern: Dr. Wilhelm Haas, Custos d. l. k. Universitätsbibliothek, Familie 4 Personen, Wien.

Im Hotel Inskär: Ludwig Dallendorfer, Gering. — Ludw. Bernheim, Beamter, Wien. — Frau Berta Arla, Privat, Wien. — Ignaz Jüngling, f. Frau u. Kind, Wien. — Bernhard Deutsch, Wien. — Josef Lechner, Fabrikant, Wien. — Joh. Altmeyer, Privat, f. Gattin, Wien. — Heinrich Wolkel, Kaufmann, Trieste. — Joh. Grienauer, Private f. Frau, Wien. — Richard Seidl, f. Frau, Apotheker, Wien. — Ernst Wieser, Reijender, Wien. — Carl Bringer, Handelsgesellschafter, Wien. — Herr Friedrich Muhl, l. k. Gewerbe-Inspector, Wiener-Neustadt. — G. Kuno Aefing, Kaufmann, Rhein-Preußen.

Hotel zum Reichsapfel. Carl Braun, Reijender, Wien. — Gustav Madan, l. k. Steuereinnahmer, Eisenz. — Johann Spuler, Gasarmeister u. Gasthansbesitzer, Eisenz. — E. Konf. Weingroßhändler, Wien. — Franz Pfeiffer, Ingenieur, Wien. — Josef Lindner, Reijender, Wien. — Josef Siegart, Kaufmann, Wien. — Adolf Brunner, Reijender, Wien. — Ignaz Sindl, f. Frau, Privat, Wien. — M. Henig, f. Frau, Finanzministerialbeamter, Wien. — Gottlieb Kieß, f. Frau, Aigen bei St. Pölten. — Stefan Stein, f. Frau, Redacteur, Wien. — Ferdinand Ritschl, Brillan. — Anton Wenzhaga, l. k. Steuereinnahmer, f. Frau, Herzogenburg. — Jof. Sautz, l. k. Rechnungsrath, f. Frau, Wien. — Marie Esberger, Doctorstgattin, Wien. — G. Binder, Kaufmann, St. Pölten. — Julius Pichler, l. k. Militärrechnungs-rath, a. D., Wien. — Eduard Gönig, Hauptmann des Reichs-Kriegsministeriums, f. Frau, Wien. — Ab. v. Stanislawitz, lön. Gerichtsrath, f. Frau, Komazombat, Ungarn. — E. Schöglhofer, Bahninspector, Villach. — Leopold Bösch, Reijender, f. Kutscher. — Leopold Hirsch, Reijender, Budapest. — Jof. Ferstl, Reijender, Wien.

Eingefendet.

Der Gefertigte fühlt sich verpflichtet der l. k. priv. General-Agentenschaft der Rionione Adriatica di Sicurtä in Triest für ihr solides, schnelles und coulantcs Vorgehen den innigsten Dank auszudrücken, wobei er nicht unterlassen kann, obgenannte Affecuranz jebermann auf das Beste anzupfehlen. Waidhofen a. d. Ybbs, am 6. Juli 1888.

Ferd. Schneisinger.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y. pr. 1/2 Hektoliter, Steyr pr. 100 flig., St. Pölten pr. 100 flig. and rows for Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 3. Juli, Steyr 5. Juli and rows for Spanferkel, Schl. Schweine, Ertramehl, Mundmehl, Semmelmehl, Pohnmehl, Gries, schöner, Haussgries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linfen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schöpffeisch, Schweinehälft, Rindschmalz, Butter, Milch, Obers, kuhwarne, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

Meteorologische Beobachtungen in Waidhofen an der Ybbs.

Table with columns: Luftdruck in Millimeter, Temperatur in Celsius-Graden, Winde an Tagen, Wetter an Tagen and rows for Juni 1887, Juni 1888.

43 1-1

Danksagung.

Am Donnerstag, 28. Juni 1888, entriss uns ein unerbittlich Schicksal unser theuerstes Familienhaupt. Schmerz und Trauer beugen uns schwer darnieder. Da war es wohl ein süßer Trost und eine erhebende Genugthuung, zu erfahren, welche Liebe und Achtung selbes genoss, welch' innige Theilnahme allseits an unserem Schmerze genommen wurde.

Es sei hiemit der tiefgefühlte Dank ausgesprochen für die vielen Kranspenden, die ihm gewidmet wurden von Familien, Vereinen und Mitbürgern, Dank sagen wir für den letzten Sängerguss und Dank allen, den Vielen, die ihn geleiteten bis zum Grabe, all dort er friedlich ruhen möge.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. Juli 1888.

Die Familie Kranner.

Radicale Blutreinigung! und Beseitigung aller Stuhlverstopfungen und ihrer Folgen!

Die Wiener Gesundheits-Pillen



Nur echt mit der hier abgedruckten Schutzmarke.

sind ein so ausgezeichnetes Mittel zur Behebung aller mit Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit, Verdauungsbeschwerden zusammenhängenden Leiden, dass sie alle anderen Compositionen weit über treffen.

Die Wiener Gesundheits-Pillen enthalten keine Drastica, schädigen daher nicht wie letztere Magen und Gedärme, sondern bringen in einfacher Weise den ganzen Verdauungsapparat in einen normalen Zustand.

Die Wiener Gesundheits-Pillen bringen den Hämorrhoidal-Leidenden, den Magenkranken, Leberkranken und den Unterleibsleidenden, wie nicht minder allen Jenen Heilung, die an verdorbenen Säften leiden und die Reinigung des Blutes vornehmen müssen.

Die Wiener Gesundheits-Pillen stellen die Gesundheit wieder her und erhalten dieselbe!

Preis einer Schachtel mit 80 Stück 1 fl. ö. W.; einer Probeschachtel 25 kr.

Zu haben in den Apotheken.

Post-Course

der Postbotenfahrten		Sollenstein-Weber.	
Frühpost:		Abendpost:	
Abf. v. Sollenstein 7 U. 30 M. Früh	an in Weyer 9 „ 30 „ Vorm.	Abf. v. Sollenstein 6 Uhr Abends	an in Weyer . . . 8 „ „
Abf. von Weyer 12 „ 30 „ nachm.	an in Sollenstein 2 „ 30 „ „	Abfahrt v. Weyer 6 „ Früh	an in Sollenstein 8 „ „

Täglich Gefrorenes.

Auf vorherige Bestellung auch in Karmen. Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art, feinsten Gebäckes, reinsten Honig, Compote, Marmeladen.

42. 0-3 Untere Stadt Nr 70. Hochachtungsvoll Leopold Fries.

Agenten und Hausirer

mit 10 fl. Caution gesucht, für sehr lohnende Parsum-Artikel, gegen höchste Provision. 44. 1-1 Off. sub. „Lohnend“ Postamt IX., Porzellang. 13, Wien.

An die P. T. Herren Gemeindevorstände!

Gefertigter beehrt sich bekannt zu geben, daß in seiner Buchdruckerei **sämmtliche Drucksorten für die bevorstehenden Gemeindevahlen** vorrätzig sind und billigt berechnet werden. Auch ist daselbst ein steter Verlag von den übrigen Gemeindevorständen.

Neuestes in Visit- und Verlobungskarten, Wein-Etiquetten und Farbendruck.

Anton v. Henneberg, Buchdruckerei-Besitzer in Waidhofen a. d. Ybbs obere Stadt Nr. 8.

Franz Hofbauer

in Waidhofen a. d. Ybbs 45. 0-1 verkauft ca. 20 Eimer dreijährigen Äpfel-Most.

Orts- und Reise-Lexikon

von Oesterreich-Ungarn, bearbeitet von

Josef Edler v. Kandler und Leopold Siller.

Orts- und Reise-Lexikon

enthält **sämmtliche Ortschaften von Oesterr.-Ungarn** u. deren Eisenbahn-, Post-, Dampfschiff- u. Telegraphen-Stationen, mit Bezeichnung der Eisenbahn- und Dampfschiff-Unternehmungen, daher ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch für Jedermann.

nach den heutigen Verkehrs-Verhältnissen bearbeitet, ist von hoher Wichtigkeit für das k. k. Militär und Militär-Beamte da in diesem die **genaue Lage** eines jeden Ortes Oesterr.-Ungarns angegeben ist, -- Ferner für Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte von Bedeutung.

hat einen besonderen Werth für jeden **Advokaten, Notar, Gerichts-Beamten etc.**, da bei jeder Ortschaft die politische und gerichtliche Eintheilung angegeben, sowie für jeden Gutsverwalter, Fabrikanten, Kaufmann, Reisenden, Im- und Exporteur etc. dadurch weil darin bei jedem Orte die Post-, Eisenbahn, resp. die nächste Post- und Eisenbahn-Station angeführt erscheint.

erscheint in **30 Heften à 30 kr.** oder Subscriptionspreis für das vollständige Werk ö. W. fl. 7.- und kann durch alle Buchhandlungen sowie durch den Verleger: **Leopold Siller, Wien, I., Grünangergasse 1** bezogen werden.

Bacherlin

existirt nur in Fläschchen; darum Vorsicht beim Einkaufe!

denn alles Andere ist zweifellos: Fälschung und Irreführung.

Zu beziehen 14 20-20

in Waidhofen bei Herrn Carl Fries	„ Gaming „ „ Josef Fascher
„ „ „ August Eghofer	„ Haag „ „ A. Weiß
„ „ „ Franz Kreiß	„ St. Peter „ „ Clemens Klein
„ „ „ Ludwig Alteneber	„ Seitenstetten „ „ Leopold Rauegger.

Haupt-Depot:
J. ZACHERL
Wien, I. Goldschmidgasse Nr. 2.

F. Niedermayr's
Möbel-Salon in Linz
 Hofgasse 10 und Badgasse 3 seit 1838 bestehend.
 Größte Auswahl von solid gearbeiteten Möbeln bei billigst gestellten Preisen. 33 52-14

Radeiner Sauerbrunnen und Curanstalt.

Als Heilwasser.

Der Radeiner Sauerbrunnen ist der reichhaltigste **Natron-Lithion-Sauerling** Europas. Er wirkt **specifisch** in allen Krankheiten, die auf einem Uebermass von Harnsäure beruhen, wie in der **Gicht**, bei **Gallen-, Blasen- und Nierensteinen**, und ist ein unschätzbare Heilmittel bei **Hämorrhoidal- und Blasenkrankheiten**, bei **Verschleimungen** und Säurebildung im **Magen- und Darmcanale**, **Anschoppungen, Katarrhen** und **Nervenleiden**.

Als Tafelwasser.

Der grosse Gehalt an **kohlensaurem Natron**, der **angenehme Geschmack**, das reiche **Moussé** macht das Radeiner Sauerwasser zum **beliebtesten Erfrischungsgetränk**. Mit säuerlichem **Wein** oder mit **Fruchtsäften** und **Zucker** vermischt gibt es ein stark schäumendes und durststillendes Getränk, das man **mineralischen Champagner** nennt.

Als Präservativ.

Eine weit ausgebreitete Verwendung findet das Radeiner Sauerwasser als Schutz- und Heilmittel gegen **Diphtheritis, Scharlach, Fieber** und **Cholera**.

Bäder und Wohnungen.

Die Bäder werden aus **Eisen- und Sauerwasser** in jeder beliebigen Temperatur bereitet und sind von erprobter Wirkung gegen: **Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Blutarmuth, Bleichsucht, Hysterie** und **Sterilität**. (Preis eines Bades 35 kr. Zimmerpreise von 30 kr. bis 1 fl.)

Kohlensaures Lithion als Medicament.

Ein Liter Radeiner Sauerwasser enthält 0.06 Gramm doppelkohlensaures Lithion, eine Dosis, die man anfangs nicht leicht überschreitet. Welchen Werth dieses ungemein kräftige Alkali als Heilmittel hat, beweisen Garrod's Versuche, die allenthalben ihre Bestätigung fanden. Er legte Knochen- und Knorpelstücke, die er von Gichtkranken nahm, und die ganz mit harnsaurem Natron bedekt waren, in gleich starke Lösungen von Kali, Natron und Lithion. Beide erstere Lösungen wirkten fast gar nicht, letztere aber so energisch, dass die mit gichtischen Ablagerungen imprägnirten Knochenstücke in kurzer Zeit ganz von dem Unrathe befreit waren. Diess bestimmte ihn Versuche mit kohlensaurem Lithion bei Gichtkranken zu machen, deren Ablagerungen alsbald geringer wurden und endlich ganz aufhörten. Erfolge, die auch von anderen Aerzten unter gleichen Verhältnissen erzielt worden sind.

39. 26-8

Prospecte gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark.

Depôt des Sauerwassers: bei **Engelbert Gärber**, Waidhofen a. d. Ybbs, **Joh. Höffinger**, in Bischofshofen und in allen soliden Mineralwasser-Handlungen und Restaurants.